

Abschied und Auferstehung

Sabine Fuchs setzt sich mit dem Verein IG Wiebachtal dafür ein, dass dem Kahlschlag im Wiebachtal eine Wiederaufforstung folgt. Sie ist überzeugt, dass der Mensch **in der Natur** die Schöpfung hautnah **erfahren** kann.

VON REGINA HILDEBRANDT

RADEVORMWALD Wer über das Wiebachtal in Richtung Vormwald blickt, dem mag ein Gedicht von Joseph von Eichendorff in den Sinn kommen: „O Täler weit, o Höhen, o schöner grüner Wald (...). Da mag vergehn, verwehen das trübe Erdenleid, da sollst du auferstehen in junger Herrlichkeit!“ Und auch der Titel des Gedichts scheint irgendwie zum Ort zu passen: „Abschied“. Denn gerade hier wird beides anschaulich: Abschied und Auferstehung. Dem Kahlschlag folgt die Wiederaufforstung des Hügels.

8000 Buchen gepflanzt

Die neu angepflanzten Buchen liegen Sabine Fuchs besonders am Herzen. Sie ist die Vorsitzende des Vereins IG Wiebachtal, der sich im Mai 2009 gründete und mittlerweile fast 400 Mitglieder hat. Ziel des Vereins ist die Bewahrung des Naturschutzgebietes Wiebachtal. Den Rodungen des Waldbesitzers begegnen die Vereinsmitglieder und deren Freunde mit der Wiederaufforstung. 8000 Buchen sind in den zurückliegenden Jahren schon wieder angepflanzt worden. Und auch wenn es noch nicht geklappt hat, dem Holzhändler das Waldstück abzukaufen – der Verein gibt nicht auf.

Sabine Fuchs, im Hauptberuf Psychologin, ist mittlerweile zur Waldexpertin geworden. Sie sagt: „In den Wald zu investieren, ist zwar eine langfristige Investition, aber die ist sicherer als viele Aktien oder Zertifikate.“ Sie muss es wissen, immerhin arbeitet die 46-Jährige seit 20 Jahren für die Deutsche Bank. Obwohl jede Jahreszeit ihren Reiz habe, so ist das Frühjahr doch auch für sie etwas Besonderes. „Derzeit ändert sich der Wald von



Hügel, Bäche, Wälder und Feuchtwiesen ergeben ein harmonisches, **idyllisches Bild**. Der Blick geht übers **Wiebachtal** in Richtung Hückeswagen. Im Hintergrund das Windrad in **Vormwald**.
BM-FOTO: HANS DÖRNER (ARCHIV)

Tag zu Tag, unscheinbare Ecken sind plötzlich mit Buschwindröschen übersät. Es herrscht eine Aufbruchstimmung, die ein gutes Gefühl auslöst.“

Wald erlebbar machen

Das Bergische Land ist für die gebürtige Dortmunderin zur „neuen Heimat“ geworden. Mit Mann und zwei Söhnen lebt sie im dörflichen Ispingrade. Früher wohnte sie in Düsseldorf und Frankfurt. Dort habe sie die Jahreszeiten gar nicht richtig wahrgenommen. Jetzt denkt sie sogar darüber nach, ob das Frühjahr wohl wieder zu trocken sein wird. Sie weiß: „Die Buchen-Setzlinge brauchen gerade jetzt das Wasser.“ Gemeinsam mit dem Re-



Sabine Fuchs.

BM-FOTO: NH (ARCHIV)

vierförster möchte Sabine Fuchs „ihren“ Wald erlebbar machen: durch Projektwochen, Schulstunden oder Gottesdienste. Denn: „Hier kann man die Schöpfung in der Natur direkt erfahren“, meint sie, „und die Sinne schärfen – für das Licht, die Gerüche, die Geräusche und die Stille.“

Gerade Kinder würden sich schnell für die Natur begeistern. Und das wirke nachhaltig. Sabine Fuchs: „Wenn man Erwachsenen nach Kindheitserlebnissen fragen, erinnern sie sich besonders gern an die Stunden, die sie ohne Zwänge in der Natur verbracht haben. Das geht mir nicht anders.“
www.ig-wiebachtal.de

Wiebachtal Es liegt im Grenzbereich der Städte Radevormwald und Hückeswagen. Der Wiebach entspringt nahe der Rader Hofschaff Ispingrade und mündet in die Wiebachvorsperre der Wuppertalsperre. Ein markierter Rundwanderweg (A3) führt auf Waldwegen am Wiebach entlang. Bester Ausgangspunkt in Rade ist der Wanderparkplatz Hölterhof.